

Susan A. K e e f e , *An unknown response from the archiepiscopal province of Sens to Charlemagne's circulatory inquiry on baptism*, *Revue Bénédictine* 96 (1986) S. 48–93, publiziert und kommentiert eine bislang ungedruckte Erklärung der Täuflingen aus dem Codex Troyes, Bibl. Munic. 804 und versucht den Nachweis, daß diese, eine weitere erstmals von Baluze edierte *Expositio* (Appendix B) und schließlich ein *Lehrdialog* über die Taufe (Appendix C) neben Theodulfs von Orléans *De baptismo* die Quellen für das Antwortschreiben des Magnus von Sens (auch dieses in neuer Edition beigegeben) auf die sog. Taufumfrage Karls d. Gr. von 811/12 an die Erzbischöfe des Reiches darstellten. Doch bleiben Vorbehalte: Zum einen, weil die Richtung der Abhängigkeiten zwischen den verglichenen Texten eher nur behauptet als wirklich bewiesen wird. (Über das Verhältnis Magnus-Brief/Baluze-*Expositio* ist z. B. im Archiv für Liturgiewissenschaft 26 [1984] eine *Miszelle* publiziert, die zu gegenteiligen Schlüssen gekommen ist – und die von K. 1986 als ihr erst im Manuskript vorliegend genannt wird, ohne jeden Hinweis auf den inhaltlichen Dissens). Zum anderen, weil K. im Falle des *Lehrdialogs* wie der Baluze-*Expositio* schon mit der Hilfskonstruktion verlorener Vorlagen dieser Texte arbeiten muß, die die eigentlichen Quellen der Magnus-*Expositio* dargestellt hätten, da diese Texte selbst aus formalen Gründen kein für den Erzbischof Magnus bestimmtes Gutachten gewesen sein könnten. Und schließlich vor allem, weil eine für den Leser nachvollziehbare Beweisführung erst dann gegeben wäre, wenn vor einem Vergleich untereinander in jedem der in Beziehung zueinander gesetzten Texte zunächst einzeln das Zitat-Material aus Patristik, Isidors Etymologien, Alcuins *Primopaganus*-Brief etc. editorisch nachgewiesen wäre, aus dem jene von Karls Initiative sich herleitenden Taufexpositiones zu großen Teilen zusammengesetzt sind – wodurch wörtlich übereinstimmende Passagen u. U. auch ohne die Postulierung von Abhängigkeitsverhältnissen zwischen den Expositiones erklärbar wären. Diese erste Schicht von Quellennachweisen fehlt bei K. jedoch gänzlich. Der Beweis für die von K. postulierten Verwandtschaftsbeziehungen steht im Grunde also noch aus.

Rudolf Pokorný

The Works of Gilbert Crispin, Abbot of Westminster, edited by Anna S a p i r - A b u l a f i a and G. R. E v a n s (Auctores Britannici Medii Aevi 8) London 1986, Oxford University Press for The British Academy, XLI u. 245 S., £50. – Gilbert Crispin, Schüler und Freund Anselms von Canterbury und seit 1085 Abt von Westminster, hinterließ einige kürzere Schriften, von denen nur eine *Disputatio Iudei et Christiani* größere Verbreitung fand (32 erhaltene Hss., davon 20 aus dem 12. Jh.), während Abhandlungen (über Mönchtum, Maria Magdalena oder Simonie), Gedichte und eine Vita des Gründers von Bec, Herluinus, wenig beachtet geblieben sind. Die Werke sind hier erstmals vereinigt herausgegeben, einige überhaupt erstmals im Druck vorgelegt. In einer informativen konzisen Einleitung werden die Werke Gilberts kurz vorgestellt und Gilbert selbst als der bedeutendste Gelehrte des Klosters Westminster charakterisiert, das freilich sonst kaum geistig produktiv gewesen ist.

G. S.

Constant J. M e w s , *Guibert of Nogent's Monodiae* (III, 17) in an appendage to the *De haeresibus* of Augustine, *Revue des études augustinienes* 33 (1987) S. 113–127, teilt mit, daß in der Hs. Durham, Cathedral Library B. III. 7 (um 1300) Guiberts Beschreibung der Häretiker von Soissons (1114) als Einzeleintrag überlie-